

## Bürger-Genossenschaft nimmt Arbeit auf



Ludger Pumpe, Bernhard Borgmann und Matthias Siemann vom Vorstand (v.li.) stellen die bisherigen Ergebnisse ihrer Arbeit vor. Foto: (Josef Thesing)

Sendenhorst/Albersloh - Die Atomkraftwerke werden abgeknipst, oder sind es bereits. Fukushima hat blankes Entsetzen ausgelöst. Und Tschernobyl steckt immer noch in den Knochen. Die Menschen suchen nach Alternativen für die Energie-Gewinnung. Und finden sie, zum Beispiel in Sendenhorst. „Das Interesse an unserer Geschäftsidee ist unwahrscheinlich groß“, sagt Bernhard Borgmann, Vorstandssprecher der genossenschaftlich organisierten Gesellschaft „Bürger-Energie Sendenhorst & Albersloh“. Die Genossenschaft wird wegen ihre etwas struppigen Namens kurz „BESA“ genannt.

Der Vorstand hat die Ärmels aufgekrempt. Der frühere Bankdirektor Borgmann ist voll in seinem Element. „Ich fange jetzt wieder an“, sagt er.

Zwei bis drei Monate hatten er und sein Team eingeplant, um das „Offizielle“ zu erledigen. Aber bereits nach gut vier Wochen ist das Thema (fast) durch.

Das Prüfungsverfahren des Geschäftsmodells, in Neudeutsch „Businessplan“ genannt, und der Wirtschaftlichkeit sei abgeschlossen. Und das mit einem positiven Ergebnis, erklärt Borgmann bei der ersten kleinen Bilanz-Vorstellung. Das erforderliche Gutachten als Voraussetzung für die juristische Eintragung in das Genossenschaftsregister sei erstellt und liege vor. „Die Zulassung zum Prüfungsverband ist erteilt“, fügt Borgmann an. Und: Die Anmeldung des Unternehmens zum Genossenschaftsregister beim zuständigen Amtsgericht in Münster sei vollzogen. Mithin: „Wir können mit der Geschäftstätigkeit beginnen.“

Nun gehe es darum, Mitglieder zu akquirieren. Doch da ist dem Vorstand nicht bange. „Wir haben viele Anfragen“, sagt Borgmann.

Wer will, ist mit einer Einlage von 300 Euro dabei. Weil niemand die Genossenschaft dominieren soll, werden pro Mitglied maximal zehn Geschäftsanteile vergeben - wobei es dabei bleibt, dass jedes Mitglied unabhängig von den Geschäftsanteilen nur eine Stimme hat. Spekuliert wird nicht: Die Kündigungsfrist von fünf Jahren schließe das aus, so Borgmann. Die Rendite-Berechnung geht von jährlich fünf Prozent aus.

Worum geht´s? „Sonne Wind, Wasser und Erde“, sagt Borgmann. Wobei zunächst die Sonne

im Fokus steht. Auf städtischen Gebäuden sollen Fotovoltaik-Anlagen installiert werden. Eine Machbarkeitsstudie für sechs städtische Gebäude wird erstellt.

Eine Prioritätenliste gibt es bereits, aber über die Rangfolge der Investitionen entscheidet der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 18. Juli. Der Bauhof, das Hallenbad und die Sporthalle am Westtor sind in den Blick genommen. „Wir wollen sofort anfangen. Der Investitionsplan für 2011 und 2012 ist in Arbeit“, sagt Bernhard Borgmann.

Der Vorstand geht derzeit von 1100 bis 1200 Sonnenstunden aus. Das reiche, um wirtschaftlich arbeiten und Energie Gewinn bringend an die RWE verkaufen zu können. „Wir hätten nicht gedacht, dass das alles so flott geht“, meint der Vorstandschef.

VON [JOSEF THESING](#), SENDENHORST